Abschlussbericht

zur archäologischen Untersuchung

in Inden-Frenz: Sportplatz Frenz

Auftraggeber: Gemeinde Inden, Fachbereich II - Bauamt

Autor: Dáire Leahy B.A.

Aktivitätsnummer: NW 2018/1122

November 2018

goldschmidt:
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE

www.goldschmidt-archaeologie.de

INHALT

01. Projektübersicht 3

02. Einleitung 4

03. Lage & Geologie 4

04. Archäologischer & historischer Hintergrund 6

05. Projektablauf & technische Vorgehensweise 6

06. Grabungsmannschaft 6

07. Archäologische Ergebnisse 9

08. Zusammenfassung 10

Anhang: Gesamtplan auf A3

01. PROJEKTÜBERSICHT

1. Auftraggeber:	Gemeinde Inden, Fachbereich II – Bauamt, Rathhausstraße 1, 52459 Inden
2. Auftragnehmer:	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 203a, 52355 Düren Tel. 02421-941699, info@der-archaeologe.de
3. Obere Denkmalbehörde:	Kreis Düren - Obere Denkmalbehörde Bismarckstraße 16, 52351 Düren
4. Fachaufsicht:	Landschaftsverband Rheinland - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
5. Baggerarbeiten:	Firma Pütz
6. Grabungsleitung:	Dáire Leahy B.A.
7. Aktivitätsnummer:	NW 2018/1122
8. Projektdauer im Feld:	30.10.2018

02. EINLEITUNG

Die zu untersuchende Fläche befindet sich am Nordrand der Ortschaft Frenz, zwischen Inden-Altdorf und dem RWE Kraftwerk Weisweiler. Zur Bewertung des archäologischen Potenzials dieser zukünftigen Baufläche, wurde vom LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR) eine archäologische Sachverhaltsermittlung veranlasst.

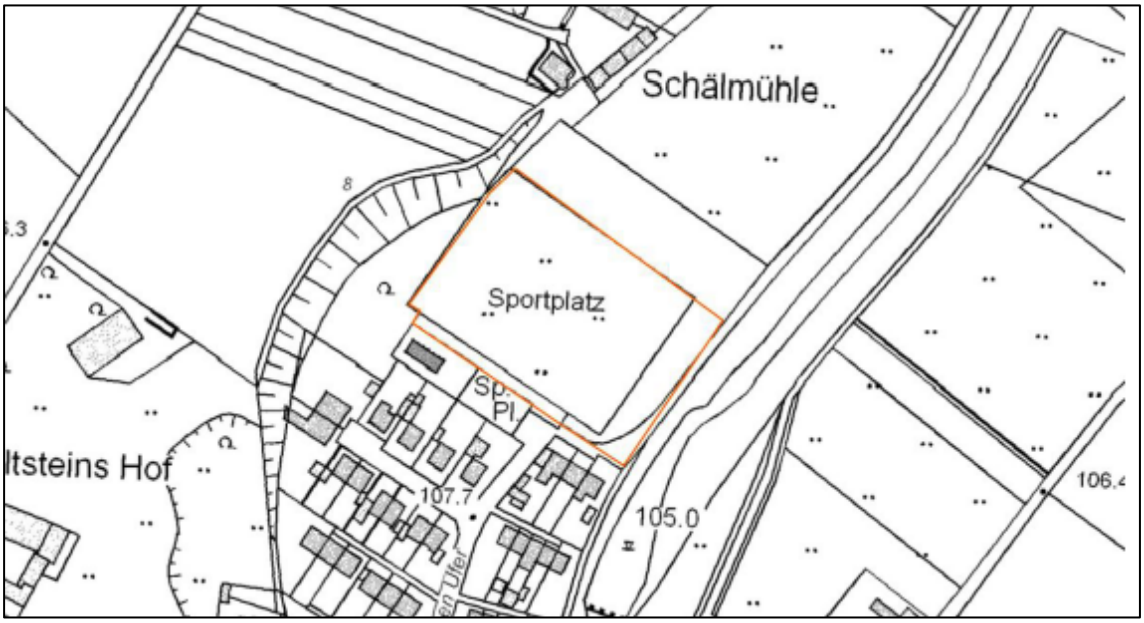


Abb. 01: Lage der Projektfläche (rote Markierung). Unmaßstäblicher und ergänzter Ausschnitt.
Quelle: Tim-Online 2018

Die archäologischen Arbeiten fanden unter der wissenschaftlichen Leitung von Dáire Leahy B.A. am 30. Oktober 2018 statt. Auftraggeber ist die Gemeinde Inden, Fachbereich II – Bauamt, Rathhausstraße 1, 52459 Inden, welche die Firma GOLDSCHMIDT Archäologie & Denkmalpflege, Düren mit der Durchführung dieser Arbeit betraute.

03. LAGE & GEOLOGIE

Die zu untersuchende Fläche liegt am nördlichen Rand der Ortschaft Frenz am Ende der Straße „Am Hohen Ufer.“ Im Osten grenzt die Fläche an die Drieschstraße bzw. den heutigen Verlauf der Inde. Nordöstlich bzw. -westlich grenzt das Untersuchungsgebiet an landwirtschaftliche Flächen und ca. 40 m nördlich befindet sich die Schälmühle.

Geologisch ist die Projektfläche stark durch Ablagerungen der Inde geprägt. Der heutige Verlauf des Flusses ist künstlich verändert worden; der in **Abb. 02** blau gefärbte Bereich entspricht dem Einflussbereich des Flusses im Laufe des Holozäns (zum ursprünglichen Verlauf s. **Abb. 03**, Ausschnitt aus der Preus. Neuafnahme von 1891-1912).

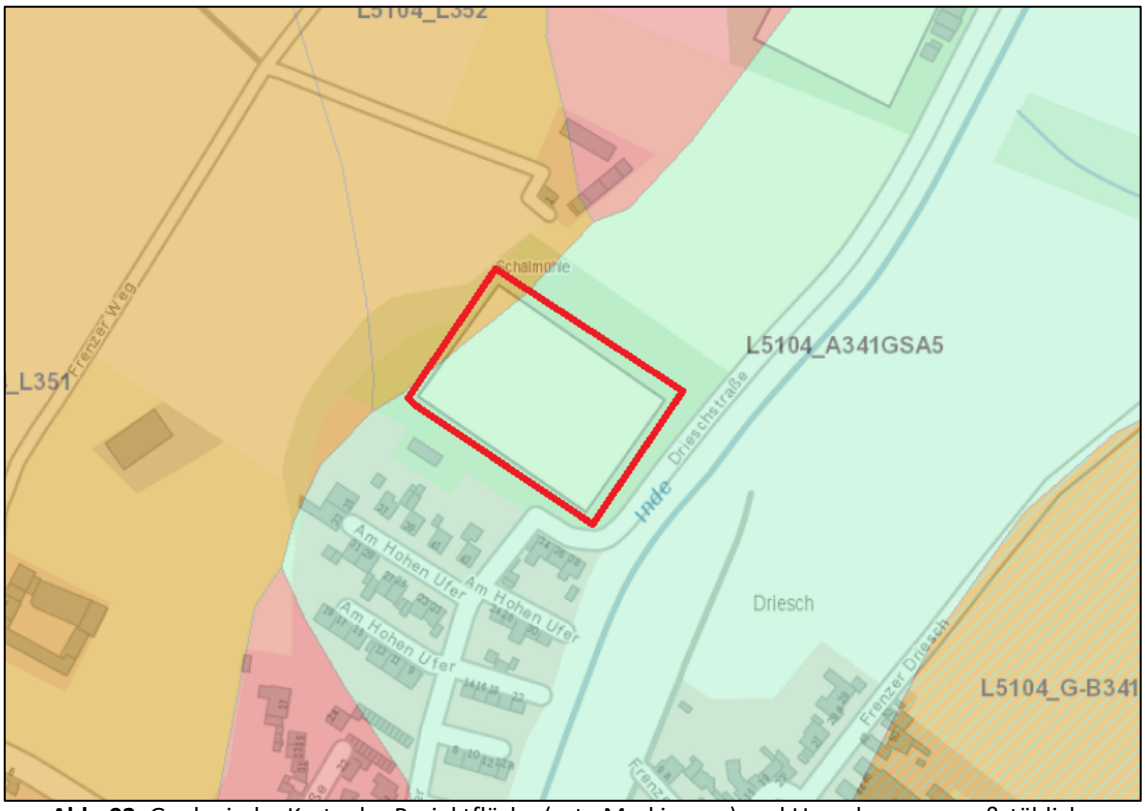


Abb. 02: Geologische Karte der Projektfläche (rote Markierung) und Umgebung, unmaßstäblich. Quelle: Tim-Online 2018[1]

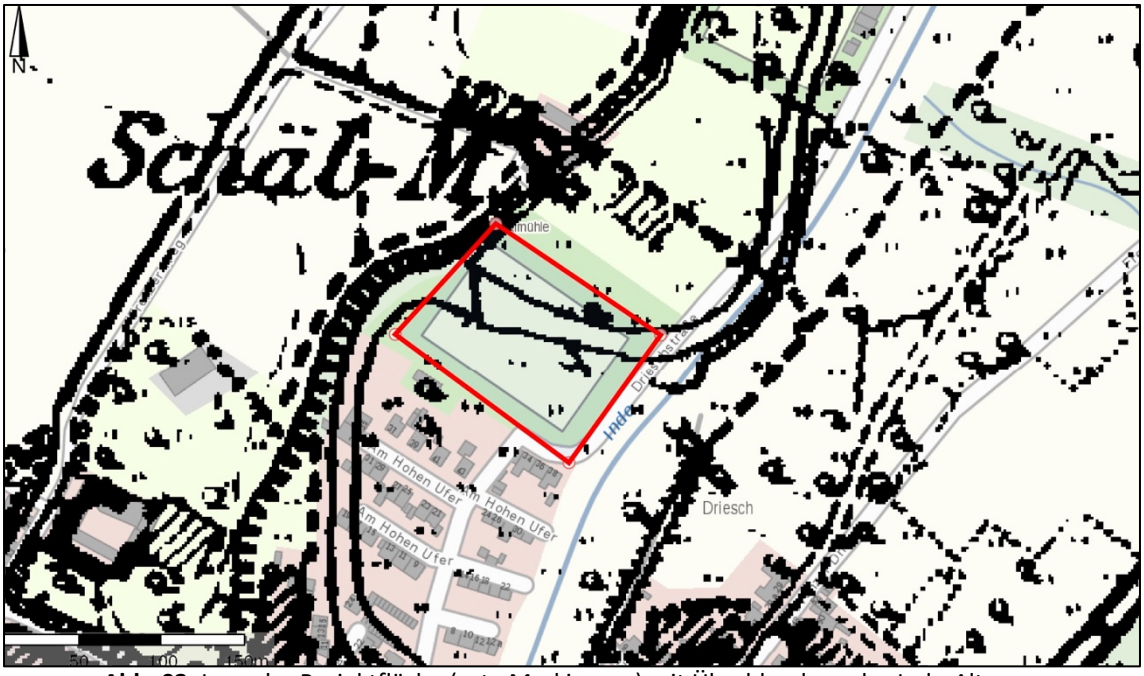


Abb. 03: Lage der Projektfläche (rote Markierung) mit Überblendung des Inde-Altarms auf der Preus. Neuaufnahme. Quelle: Tim-Online 2018

[1] **Legende**: Braun: Parabraunerde, Pink: Kolluvisol, Blau: Braunauenboden bzw. Flussablagerungen, Braun-gestreift: Gley-Braunerde.

04. ARCHÄOLOGISCHER & HISTORISCHER HINTERGRUND

Die Schälmühle in Inden-Frenz wird erstmals 1568 urkundlich erwähnt. Im Laufe der Zeit wurde sie mehrfach umgebaut und diente als Malz-, Loh-, Eisenschneide-, Schäl-, Öl-, und Getreidemühle. Im Gegensatz zu anderen Mühlen war sie nie nur Mühle, sondern eine Art „Mühlengehöft“, d.h. auch ein Bauernhof mit Tierhaltung. Ende des Jahres 1944, während der Ardennen-Offensive, war auf dem Gelände der Mühle eine amerikanische Panzerabwehreinheit für mehrere Wochen stationiert. Bis zur Verlegung und Kanalisierung der Inde in den 1950er Jahren wurde hier mit Wasserkraft Strom produziert.

Zusätzlich befinden sich in unmittelbarer Nähe der Projektfläche weitere Fundstellen, die auf einer Nutzung der Gegend in der Jungsteinzeit und in der Römerzeit hinweisen.

05. PROJEKTABLAUF & TECHNISCHE VORGEHENSWEISE

Das archäologische Potenzial der Fläche ist durch die Anlage von zwei Sondagen überprüft worden. Diese Sondagen (Arbeitsbereich[2] **3** und **4**; Abbildung in **Anlage**) waren Nordost-Südwest orientiert und hatten beide eine Länge von ca. 70 m. Sie wurden mittels einen 15t Kettenbaggers mit Grabenräumlöffel angelegt. Der Oberboden wurde bis zur Oberkante der archäologisch relevanten Schichten abgetragen – in diesem Falle der anstehende Lehm und/oder Flusssedimente. An mehreren Stellen wurden Profile angelegt, um die Stratigraphie der Flusssedimente zu prüfen.

Alle Befunde und Arbeitsbereiche wurden im rheinischen Stellenkartensystem in elektronischer Form und gemäß den Richtlinien für archäologische Ausgrabungen des LVR-ABR dokumentiert.

06. GRABUNGSMANNSCHAFT

Die fachgerechte archäologische Untersuchung wurde mit einer Mannschaft von zwei Mitarbeitern durchgeführt:

- Grabungsleiter: D. Leahy
- Grabungstechniker: P. Rustemeyer

[2] Abkürzung: AB.

Abb. 04: Arbeitsbereich **3**, gg Südosten.

Abb. 05: Das Profil durch die Sedimente in AB **3**.

Abb. 06: Arbeitsbereich **4**, gg Nordwesten.

Abb. 07: Die Uferbefestigung, Stelle **7**, gg Nordosten.

Abb. 08: Eine Pfostenreihe in den Flusssedimenten.

07. ARCHÄOLOGISCHE ERGEBNISSE

Im Laufe der hier beschriebenen Arbeiten wurden in den zwei angelegten Suchschnitten hauptsächlich Sedimente der Inde (Stelle **6**) freigelegt. In AB **3** (**Abb. 04**) wurde die ehemalige Grenze des Gewässers nach Süden hin identifiziert. Diese ist in **Abb. 04** als dunkle Linie im rechten Teil des Schnittes zu erkennen. Die Nordseite des Altarms ist in diesem Schnitt nicht freigelegt worden.

Ein per Bagger angelegtes Profil (**Abb. 05**) am Nordost-Endes des Schnittes legte die Stratigraphie von Flussablagerungen mit modernem Fundmaterial (Plastik, Autoreifen etc.) und moderne Planierschichten frei.

Im zweiten Schnitt (AB **4**, **Abb. 06**) ist über die gesamte Länge von etwa 70 m keine Grenze der Flussschichten freigelegt worden. Allerdings sind innerhalb dieser Kies- und Sandschichten zwei anthropogene Strukturen zum Vorschein gekommen.

In der Mitte des Schnittes konnte eine Uferbefestigung aus Gussbeton (Stelle **7**, **Abb. 07**) dokumentiert werden. Diese war bereits zum Teil abgetragen und hatte eine Stärke auf der Oberfläche von ca. 70 cm. Dieser Befund stammt vermutlich aus dem 20. Jahrhundert.

In den Sedimenten südwestlich der Uferbefestigung wurde eine Struktur aus mehreren Holzpfosten dokumentiert (Stelle **8**, **Abb. 08**). Insgesamt konnten drei Reihen von Pfosten mit einem jeweiligen Durchmesser von maximal 15 cm festgehalten werden. Diese hatten die gleiche Orientierung wie die Uferbefestigung (NW-SO) und stellen wahrscheinlich ältere Uferbefestigungen dar. Anhand des Fundmaterials aus dem umgebenden Sediment ist hier auch von einer neuzeitlichen Datierung auszugehen. Diese Strukturen befanden sich in einer Tiefe von ca. 1,8 m unterhalb Geländeoberkante.

08. ZUSAMMENFASSUNG

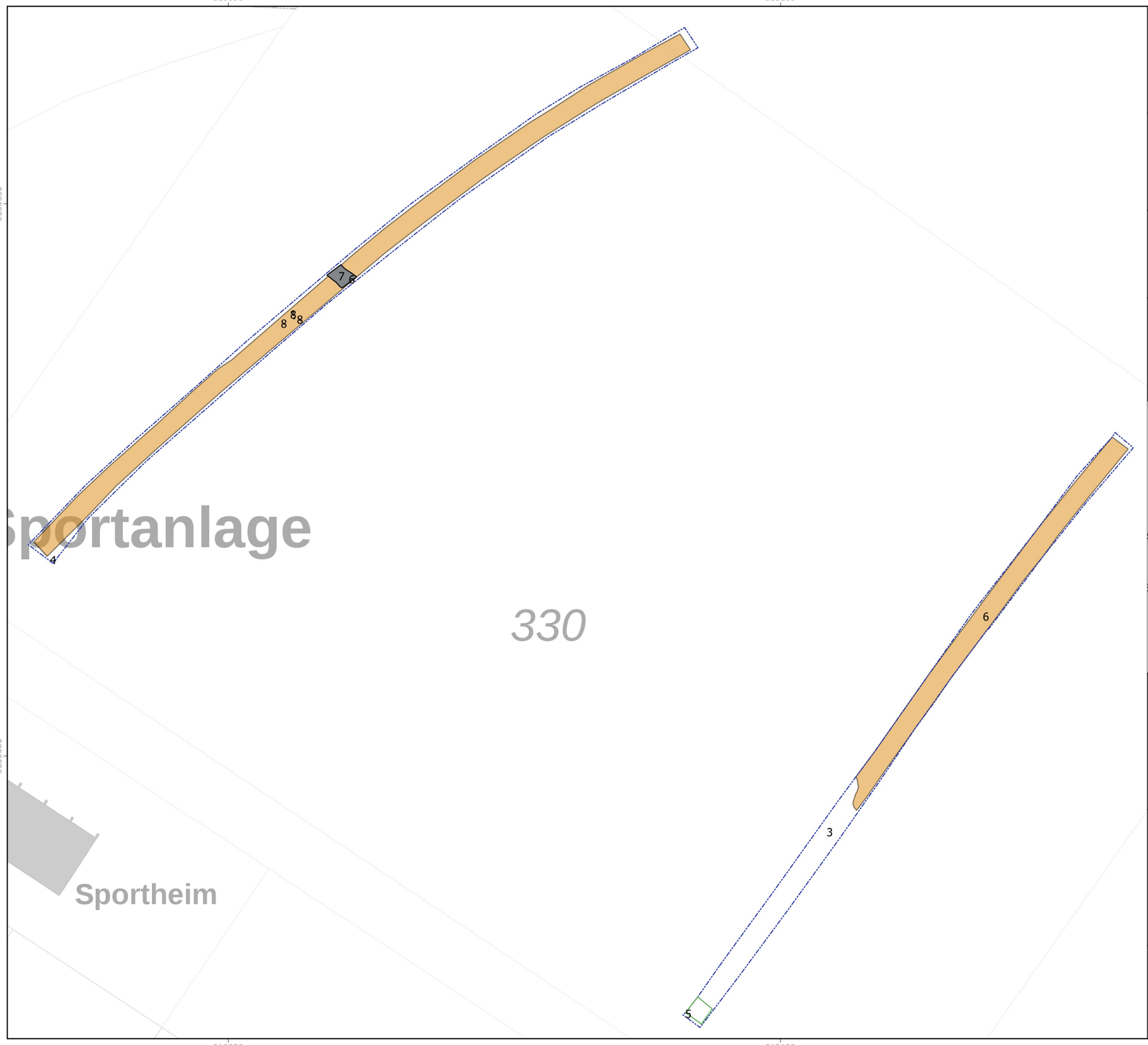
Diese archäologische Maßnahme ermöglichte eine Teildokumentation eines Altarms des Flusses Inde. Es konnte festgestellt werden, dass ein Großteil des Unterbodens in der Vorhabenfläche aus Sediment dieses Flusses und modernen Planierschichten besteht. Archäologische Strukturen der Neuzeit konnten in den Flussablagerungen dokumentiert werden.

Düren, November 2018

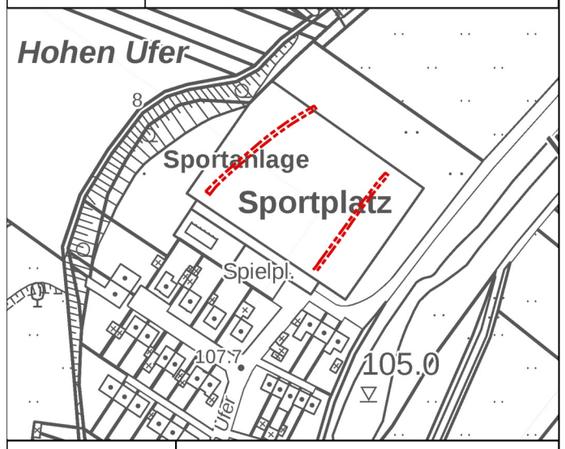
Dáire Leahy B.A.

goldschmidt:
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE

Monschauer Straße 203a, 52355 Düren
Tel. 02421 941699, info@der-archaeologe.de



PROJEKT	NW 2018/ 1122 Inden Frenz Sachverhaltsermittlung
AUFTRAGGEBER	Gemeinde Inden, Fachbereich II – Bauamt Rathhausstraße 1 52459 Inden
FACHLICHE BEGLEITUNG	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 199 52355 Düren
ANSICHT	Gesamtplan mit Koordinaten (UTM) Stand: November 2018



1:350 (DinA3)

- Arbeitsbereich
- Geosondage
- Uferbefestigung
- Pfosten
- Sedimente der Inde

GRABUNGSLEITUNG	Dáire Leahy B.A.
GRABUNGSTECHNIK	Peter Rustemeyer M.A.
VERMESSUNG	Peter Rustemeyer M.A.
KARTIERUNG	Luise Lorenz M.A.

goldschmidt
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE